



Alexandre Roulin

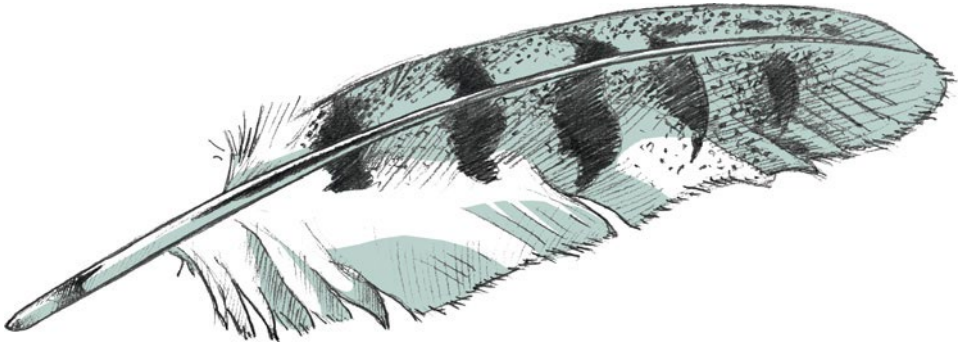
Schleiereulen

Evolution und Ökologie

 Springer

Schleiereulen

Alexandre Roulin ist Biologie-Professor an der Universität Lausanne, Schweiz. Seit drei Jahrzehnten untersucht er Schleiereulen, um Antworten auf evolutionäre und ökologische Fragen zu finden. Sein Hauptinteresse gilt dabei der adaptiven Funktion von Melanin in der Gefiederfärbung und den Kommunikationsprozessen in Tiergesellschaften. Seit 2009 ist er aktiv an einem Projekt beteiligt, das mithilfe der Ökologie und Landwirtschaft die Versöhnung zwischen israelischen, palästinensischen und jordanischen Gruppen durch naturnahe Lösungen fördert. Er bemüht sich um den Einklang von Mensch und Natur und unterstützt interdisziplinäre Ansätze, die Frieden und Respekt für die Umwelt fördern.



Alexandre Roulin

Schleiereulen

Evolution und Ökologie

Aus dem Englischen übersetzt von Coralie Wink

Mit Illustrationen von Laurent Willenegger

Alexandre Roulin
University of Lausanne
Lausanne, Switzerland

ISBN 978-3-662-62513-2 ISBN 978-3-662-62514-9 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-62514-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Deutsche Übersetzung des englischen Titels "Barn Owls" © 2020, Cambridge University Press. This translation is published by arrangement with Cambridge University Press.

Springer Spektrum

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2022, korrigierte Publikation 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Redaktion: Michael Wink

Illustrationen: Laurent Willenegger

Aus dem Englischen übersetzt von Coralie Wink

Planung und Lektorat: Stefanie Wolf, Bettina Saglio

Einbandabbildung: © Laurent Willenegger

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Spektrum ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

In Erinnerung an Martin Epars †







Geleitwort

Die großen Eulen sind Top-Prädatoren und werden oft als imposant, majestätisch und kraftvoll dargestellt, während die kleineren Arten eher als hübsch und niedlich gelten. Daher erregen Eulen nicht nur als Wildtiere, sondern auch als „putzige“ Haustiere das Interesse der Allgemeinheit.

Große und kleinere Eulen erbeuten vorwiegend Kleinsäuger, insbesondere Langschwanzmäuse, Ratten und Wühlmäuse. Diese Nager gelten als Schädlinge, da sie Kulturpflanzen in Feld und Garten, aber auch Jungbäume in Schonungen schädigen. Üblicherweise versuchte man, die durch Fraßschäden entstandenen wirtschaftlichen Verluste mithilfe verschiedener Rodentizide zu verhindern oder wenigstens zu minimieren. Oft führt dies aber nicht nur zum Tod der Zielorganismen (nämlich der Kleinnager), sondern auch ihrer Prädatoren, zum Beispiel der Eulen. Seit den 1990er-Jahren konnte man jedoch in etlichen Beobachtungsstudien und experimentellen Untersuchungen zeigen, dass Eulen und andere Prädatoren die Populationsdichte von Kleinnagern begrenzen oder sogar kontrollieren können. Diese Prädatoren können demnach als Mittel zur biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden, um die Fraßschäden von Kleinnagern in Land- und Forstwirtschaft zu reduzieren. Dieses Beispiel demonstriert, wie sehr Eulen dem Menschen nutzen und daher geschützt werden sollten.

Dass wir so viel über die „heimlichen“ Eulen wissen, verdanken wir der Arbeit vieler Feldbiologen, Amateure wie auch hauptberuflicher Biologen. Im Zuge von etlichen Langzeitstudien hat man vor allem die Populationsdynamik und Populationsstruktur von Eulen wie auch die Zusammensetzung ihrer Nahrung untersucht, und zwar in gemäßigten, borealen und arktischen Klimaregionen, weniger jedoch in den Tropen. Im Lauf der letzten 50 Jahre sind die Habitate der in Wäldern und im Offenland lebenden Eulen – wie Raufußkauz, Habichtskauz, Sumpfohreule und Schleiereule – durch die Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft allerdings stark degradiert worden. Zudem hat der Klimawandel zu Habitatverlusten und damit zur Abnahme vieler Eulenarten in borealen, arktischen und ariden Regionen geführt. Daher sind die Populationen einiger Eulenarten dramatisch zurückgegangen, bis zu dem Punkt, dass einige zurzeit gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht sind.

Schleiereulen kommen fast auf der ganzen Welt vor – bis auf mein Heimatland Finnland und andere nordeuropäische Länder. Diese Eulen haben ein hohes Fortpflanzungspotenzial, und ihr Sozialverhalten, die vielfältigen Farbvarianten und die weltweite Verbreitung bieten